

Der Epilog der Offenbarung

Teil 2

Referent	Arend Remmers
Ort	Dortmund
Länge	01:15:54
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/ar048/der-epilog-der-offenbarung

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] die ihre Kleider waschen, damit sie ein Recht haben an dem Baum des Lebens und durch die Tore in die Stadt eingehen. Draußen sind die Hunde und die Zauberer und die Hurer und die Mörder und die Götzendiener und jeder, der die Lüge liebt und tut. Ich, Jesus, habe meinen Engel gesandt, um euch diese Dinge zu bezeugen in den Versammlungen. Ich bin die Wurzel und das Geschlecht Dafids, der glänzende Morgenstern. Und der Geist und die Braut sagen, komm! Und wer es hört, spreche, komm! Und wen da dürstet, der komme. Wer da will, nehme das Wasser des Lebens umsonst. Ich bezeuge jedem, der die Worte der Weissagung dieses [00:01:01] Buches hört, wenn jemand zu diesen Dingen hinzufügt, so wird Gott ihm die Plagen hinzufügen, die in diesem Buch geschrieben sind. Und wenn jemand von den Worten dieser, des Buches dieser Weissagung weg nimmt, so wird Gott sein Teil wegnehmen von dem Baum des Lebens und aus der heiligen Stadt, wovon in diesem Buch geschrieben ist. Der diese Dinge bezeugt, spricht, ja, ich komme bald.

Amen, komm Herr Jesus! Die Gnade des Herrn Jesus Christus sei mit allen Heiligen. Soweit Gottes Wort.

Wir haben bei der gestrigen Betrachtung, die wir bei Vers 6 begonnen haben, gesehen, dass in Vers 5 dieses Kapitels die eigentlichen Weissagungen, die eigentliche Vorhersagen ihr Ende gefunden haben mit der Beschreibung von Einzelheiten des [00:02:06] tausendjährigen Reiches, die dann aber überleiten in die Ewigkeit. Sie werden herrschen von Ewigkeit zu Ewigkeit. Und dass das Buch, dass der Herr Jesus das Buch der Offenbarung nicht einfach damit abschließen lässt, dass er sagt, nun habe ich euch die ganze Zukunft vorausgesagt und dann Schluss. Nein, wir sehen hier genau wie im Anfang des Buches, wo der Herr sich, bevor er irgendwelche Mitteilungen über die Zukunft macht, das was ist, das was nach diesem geschehen wird, sich zunächst einmal selber in eigener Person dem Seher Johannes vorstellt in Kapitel 1. Und so sehen wir auch, dass er sozusagen sich in gewisser Hinsicht von ihm verabschiedet, indem er noch einmal selber zu Worte kommt. Natürlich ist alles was in diesem Buch geschrieben ist [00:03:02] durch den Herrn Jesus gesprochen, auch wenn er dazu Engel und wenn er dazu den Propheten Johannes benutzt. Aber dass er hier sich direkt erstens an den Johannes wendet, aber zweitens noch in verschiedene Richtungen sich ausspricht, so dass praktisch die ganze Botschaft der Bibel noch mal in Kurzform hier uns vorgestellt wird, das ist doch etwas, was eigentlich mich auch dazu geführt hat, einmal darüber zu sprechen, weil das doch sehr ermunternd und sehr belehrend, ja auch sehr ernst ist. Wir haben das in den ersten Versen schon, die wir betrachtet haben, gesehen. Und jetzt das Wichtigste, was uns eigentlich daraus bekannt ist,

sind ja diese dreimaligen, das dreimalige Vorkommen des Ausspruches des Herrn, siehe ich komme bald. Aber, und das kommt ja jetzt noch einmal vor, in Vers 12 haben wir es zum zweiten Mal gesehen, in Vers 7 schon zum ersten Mal, und wir haben [00:04:01] auch gesehen, dass es immer ein bisschen einen anderen Charakter trägt, denn der Herr kommt ja nicht nur ein einziges Mal, um die Seinen heimzuholen, und wir haben klar gesehen, dass in Vers 12 zum Beispiel die Erscheinung des Herrn hier auf der Erde zu sehen ist, um das tausendjährige Reich aufzurichten.

Siehe ich komme bald und mein Lohn mit mir. Das ist ganz klar, das ist nicht die Entrückung. Aber wir werden jetzt weiter sehen, wir haben noch gelesen gestern Abend, aber nicht mehr betrachtet den Vers 13, den wir heute Abend zu Anfang gelesen haben, wo der Herr sich vorstellt mit diesen drei Begriffen Alpha und Omega, erster und letzter, Anfang und Ende. Wenn wir noch mal wieder in Kapitel 1 zurückblicken, das haben wir schon mehrfach getan, wo man sieht, dass hier tatsächlich das Bild, das der Herr uns vorstellt, sozusagen zum Abschluss kommt, dass sozusagen der Rahmen wieder am Anfang ankommt. Da sehen wir, dass in [00:05:02] Offenbarung 1, Vers 8 es schon einmal heißt, ich bin das Alpha und das Omega, aber dort heißt es, spricht der Herr Gott. Und wir lesen in Vers 17 des gleichen Kapitels, da sagt der Jesus, ich bin der erste und der letzte. Anfang und Ende finden wir auch noch mehrfach, aber bemerkenswert ist hier zunächst einmal, dass in Kapitel 1, Vers 8 Gott, der Herr Gott, die Gottheit als solche spricht und das können wir ganz gut verstehen, ich bin das Alpha und das Omega. Das Alpha und Omega, das ist wie im deutschen A bis A und Z nicht. Das sind die Anfangsbuchstabe und das Endbuchstabe des griechischen ABC, des griechischen Alphabets. Und in dem Zusammenhang, wie es [00:06:07] dort steht und gebraucht wird, bedeutet das, dass damit sozusagen die ganze, mit dem Alphabet wird ja gesprochen, geschrieben, dass dazu sozusagen die ganze Möglichkeit des Ausdrucks drin enthalten ist, von A bis Z. Und wenn Gott das sagt, dann heißt das, wenn er das in seinem Wort sagt, dass er derjenige ist, der nicht nur über allem steht und alles zu sagen hat, sondern dass er sich auch vollkommen in seinem Wort offenbart hat. Kapitel 1 sagt, Gott ist. Hier sagt es der Herr Jesus. Und das zeigt uns, wird ja manchmal gefragt, woher weiß man denn, dass der Jesus der Sohn Gottes war? Das ist eine von den Stellen. Das ist eine von den Stellen, die uns ganz klar zeigt, dass der Herr Jesus die gleiche Autorität für sich beanspruchen kann, wie Gott selber, weil er Gott ist. Das zweite, was wir [00:07:09] gelesen haben, ist der Erste und der Letzte. Das sagt der Jesus selber von sich in Kapitel 1, Vers 18 auch. Aber das ist ein Ausdruck, der kommt noch ein drittes Mal vor. Nicht nur hier und in Kapitel 1, Vers 18, sondern auch in Kapitel 2, Vers 8, in einem Sendschreiben, einem der Sendschreiben an Smyrna. Dieses sagt der Erste und der Letzte, der starb und wieder lebendig wurde. Dieser Ausdruck, der wird nicht nur hier dreimal gebraucht, sondern der kommt auch im Alten Testament in einem Buch dreimal vor, im Buch Jesaja. Kapitel 41, 44 und 48. Und dieser Abschnitt, in dem dieses der Erste und der Letzte bezogen auf Jehova [00:08:02] dreimal vorkommt, genau wie hier in der Offenbarung, das ist ein Abschnitt in dem Propheten Jesaja, in dem Gott sich gegenüber den Götzen stellt. Da wird gerade in diesem Abschnitt mehr als in allen anderen, Jesaja 40 bis 48, da macht Gott, da gibt es ja Kapitel, wo die Götzen regelrecht lächerlich gemacht werden, weil Israel, das Volk, sich den Götzen zugewandt hatte und meinte, sie könnten von Wesen, die sie sich selber hergestellt hatten, Hilfe erwarten. Und das macht Gott in ironischer Weise, stellt er ihnen das vor und sagt, wie ist das denn möglich, dass etwas, was ihr euch erst mal selber herstellen müsst und dann vor euch hinstellt, dass ihr davor niederfallt und das euch hilft. Und in dem Abschnitt, Kapitel Jesaja, Kapitel 40 bis 48, da sagt Gott dreimal in diesem Zusammenhang, ich bin der Erste und ich bin der Letzte. Ich bin der allein wahre Gott. Das bedeutet hier Erster und Letzter. [00:09:04] Vor ihm war keiner und nach ihm wird keiner sein. Und was die Menschen alle machen und sich ersinnen und was der Teufel ihnen einflüstert, der Teufel ist ja auch ein Geschöpf Gottes. Eines der größten im Ursprung, ein gesalbter Cherub, aber es sind alles Machwerke von Geschöpfen. Nur einer ist da, der der Erste und der Letzte ist. Im Alten

Testament Jehova, der Gott Israels, hier in der Offenbarung der Herr Jesus. Manchmal wird vielleicht gefragt, ja woher weiß man denn, dass die Bibel und nicht der Koran die Wahrheit ist. Gott sagt, lange bevor der Koran geschrieben wurde, ich bin der Erste und ich bin der Letzte. Der Koran wurde 500 Jahre geschrieben, nachdem das letzte Buch der Bibel überhaupt verfasst wurde und 2000 Jahre nachdem der Anfang verfasst wurde nicht. Natürlich hat viel aus der Bibel [00:10:01] abgeschrieben, aber der Gott der Bibel ist nicht der Gott des Koran, weil er der Erste und er der Letzte ist. Vor ihm keiner und nach ihm keiner. Das nimmt der Herr Jesus auch insofern hier, der als Mensch spricht, doch für sich in Anspruch, dass er Gott ist. Und das gleiche, das sehen wir dann in dem oder etwas ähnliches, jeder Ausdruck hat eine andere Bedeutung. Der Anfang und das Ende, ich denke, dass sich das auf die Schöpfung bezieht, dass er der Schöpfer und Erhalter aller Dinge ist und dass er deshalb der Anfang und das Ende genannt wird. Die Bibel fängt an mit, nicht der Anfang, sondern im Anfang. Als alle Schöpfung begann, da war Gott, da war der Sohn Gottes schon da. Er ist der Anfang, [00:11:02] nicht die Schöpfung ist der Anfang, sondern er ist der Anfang, der aus dem die Schöpfung hervorgegangen ist. Und das Ende ist dann das gleiche, dass er auch derjenige sein wird, der, wenn es eine neue Schöpfung geben wird, wer wird sie hervorbringen? Keine Evolution, genauso wenig wie die erste, noch weniger die zweite. Er ist der Anfang und das Ende, der Schöpfer und Erhalter und der Ewige, der über seiner Schöpfung steht. Aber es ist unser Herr, der sich so vorstellt. Dein und mein Erlöser, unser Erretter, zu dem wir sagen Herr Jesus, der sagt, ich bin das Alpha und das Omega. Johannes 1 macht es uns ganz deutlich, im Anfang war das Wort. Das ist hier Alpha und Omega. Ich bin der Erste und der Letzte. Ich bin der allein wahre Gott. Er ist Johannes 5, nicht? [00:12:03] Dieser ist der wahrhaftige Gott und das ewige Leben. Das ist der Herr Jesus. Und er ist auch der Anfang und das Ende. Was für einen Herrn haben wir. Aber ich denke, dass der Herr das hier dem Johannes auch wieder vorstellt und damit uns, um uns zu zeigen, dass wir seine Majestät und seine über allem Erhabene Größe nie aus dem Auge verlieren, auch wenn wir noch so eine Nähe und innige Beziehung zu ihm haben dürfen. Dass er uns liebt und wir, wenn auch in großer Schwachheit, ihn lieben dürfen. Aber er ist doch und das macht eben seine Liebe so gewaltig, dass er so, dass dieser zu uns herab gekommen ist, um uns zu erlösen. Was für einen Herrn haben wir doch. Dann fährt er fort und sagt zum letzten Mal in diesem Buch Glückselig. Die Offenbarung enthält sieben Seligpreisungen. [00:13:04] Sieben Mal, wo steht Glückselig. Das erste Mal schon in Kapitel 1, Vers 3, wo es heißt Glückselig, die da hören und bewahren die Worte der Weissagung dieses Buches. Und dann kommt es insgesamt noch, insgesamt sieben Mal vor. Wir können das jetzt nicht im Einzelnen darauf eingehen. Hier in unserem Abschnitt alleine noch zweimal, weil in Vers 7 wir schon gesehen haben. Glückselig, der da bewahrt die Worte der Weissagung dieses Buches. Und hier zum Schluss das Wichtigste von allem. Glückselig, die ihre Kleider waschen, damit sie ein Recht haben an dem Baum des Lebens und durch die Tore in die Stadt eingehen. Es ist auch hier wieder eine Ermunterung, nicht nur für Johannes, sondern für uns alle, die wir uns immer wieder sagen dürfen, weil der Herr sie [00:14:01] uns hier sagt, Glückselig. Denken wir nicht immer dran, nicht, dass wir glückselige Menschen sind, weil wir unsere Kleider, wir dürfen ruhig sagen, gewaschen haben in dem Blut des Lammes. Wenn hier steht Glückselig, die ihre Kleider waschen, dann heißt das durchaus nicht, dass wir erstens, dass wir unsere Kleider waschen können, als ob wir uns reinigen können.

Das können wir nicht. Kein Mensch kann sich von seinen Sünden reinigen, obwohl das, wenn man das oberflächlich liest, hier es so lesen könnte. Glückselig, die ihre Kleider waschen. Wird nicht gesagt, wie und wird auch nicht gesagt, wann. Aber wenn wir mal in Kapitel 7 schauen, wo wir den gleichen Ausdruck haben, dann sehen wir, was gemeint ist damit und worin die Glückseligkeit wirklich besteht. Da geht es zwar um Menschen, die aus der großen Drangsal kommen, aber es heißt weiter, und sie haben ihre Gewänder gewaschen und haben sie weiß [00:15:06] gemacht in dem

Blut des Lammes. Hier steht übrigens der gleiche Ausdruck, wie dort für Gewänder, ist hier nur anders wiedergegeben. Die gleiche Sache. Und dort wird uns gesagt, wodurch man seine Kleider oder Gewänder waschen kann, nämlich durch das Blut des Lammes. Und dadurch wird deutlich, dass das nicht etwas ist, was wir im eigentlichen Sinne vollziehen. Denn das Blut des Lammes, das weist uns hin nach Golgatha. Das weist uns darauf hin, dass dort, wo der Herr Jesus sein Leben hingegeben hat, sein Blut geflossen ist. Im Bilde dürfen wir nicht an das Blut denken, das am Leib des Herrn entlang geflossen ist. Das ist überhaupt nicht der Gedanke. Das waren Wunden, die Menschen ihm zugefügt haben. Und die haben niemals Sühnung herbeigeführt. Das Blut, das die Sühnung herbeigeführt hat, das ist das Blut, was vor Gottes Angesicht erschienen [00:16:03] ist. Und was nicht die Menschen haben fließen lassen, vergossen haben, sondern was der Herr für uns durch seinen Tod hingegeben hat. Das muss man sich auch mal ganz immer mal deutlich vor Augen führen, dass nicht das sichtbare Blut aus den Wunden das sühnende Blut gewesen ist. Das haben Menschen ihm zugefügt, sage ich es noch einmal. Das heißt, das Blut des Herrn Jesus, das mit dem er sozusagen im Bilde gesprochen, vor Gottes Angesicht erschienen ist, wodurch Gottes heilige Ansprüche vollkommen erfüllt worden sind, das ist dasselbe Blut, mit dem wir, wenn wir an den Herrn Jesus glauben, sozusagen unsere Kleider hineintauchen und damit uns waschen von allen Sünden. Aber es ist nicht unser Werk, das wir tun. Das Waschen in diesem Sinne ist hier nur ein Ausdruck für den Glauben an das Werk des Herrn Jesus, dass er es vollbracht hat. Und so heißt es [00:17:06] ja auch in Lied 126, dass ja das einzige inspirierte Lied in unserem Liederbuch ist, weil es ein Bibelferst ohne Änderungen enthält. Dem, der uns liebt und uns von unseren Sünden gewaschen hat in seinem Blut. Da sehen wir, wer wirklich der Wäscher war, der uns reingewaschen hat, weißer als Schnee. Das waren nicht wir selber, sondern das war der Herr Jesus durch sein Blut. Aber hier wird es so dargestellt, dass wir, auch die Märtyrer der Drangsalzeit, indem wir an den Herrn Jesus glauben, das selber vollziehen, obwohl es sein Werk ist. Und das Waschen hier, das ist eben nicht eine Sache, wo man sagen könnte, ja müssen wir das denn ständig tun, weil es hier ja in der Gegenwart steht, sondern es ist einfach eine allgemeingültige Feststellung. Jeder, der sein Kleid wäscht, im Blut des [00:18:02] Lammes dürfen wir ergänzen, der an das Blut des Herrn Jesus, an sein vergossenes Blut glaubt und daran, dass dadurch allein die Sühnung und die Vergebung unserer Sünden bewirkt wird, der wäscht in dem Augenblick sein Kleid. Damit haben wir hier den ersten Aufruf des Evangeliums, ihr Lieben. Kann jeder von uns, der heute Abend ist, hier sagen, ja ich gehöre zu diesen Glückseligen, deren Kleider im Blut des Lammes gewaschen sind, die reingewaschen sind durch das Werk, durch den Glauben an das Werk des Herrn Jesus. Von denen sagt der Herr glücklich. Wer möchte nicht glücklich sein? Wer möchte nicht für immer glücklich sein? Hier steht, wie wir es werden können. Jeder ist noch mal angesprochen, aber der es noch nicht getan hat, aber in erster Linie natürlich die, die es getan haben und lasst uns dafür immer recht dankbar [00:19:01] sein. Das nicht als eine Selbstverständlichkeit hinnehmen oder vielleicht auch im Laufe der Jahre dahin kommen, dass wir das auf uns anwenden müssen, was Petrus sagt in seinem zweiten Brief. 2. Petrus, Kapitel 1, Vers 9.

Denn bei welchem diese Dinge nicht vorhanden sind, der ist blind, kurzsichtig und hat die Reinigung seiner vorigen Sünden vergessen. Hat die Reinigung von seinen vorigen Sünden vergessen. Mit anderen Worten, es kann sein, dass wir in unserem Glaubensleben so gleichgültig werden, so für uns selber, für die Welt vielleicht leben, dass uns das, was der Herr Jesus für uns getan hat, gar nicht mehr klar vor Augen steht. Dass wir kurzsichtig sind und nicht mehr sehen, [00:20:03] was er für uns getan hat. Und wenn das so weitergeht, dann werden wir blind, dann sehen wir das überhaupt gar nicht mehr. Und dann kann es dahin kommen, dass wir, dass ein Mensch, der vergisst, regelrecht vergisst, dass der Herr Jesus ihn von seinen Sünden gereinigt hat. Weil man sich so mit der Welt beschäftigt, dass einem das egal geworden ist. Möchte der Herr uns schenken, dass wir uns dessen

immer recht bewusst sind, was es für eine Glückseligkeit ist. Und wenn wir ermuntert und ermahnt werden, dass wir an jedem Sonntagmorgen zusammenkommen sollen, um den Tod des Herrn zu verkündigen. Wenn es auch ganz klar darum geht, den Tod des Herrn zu verkündigen. Aber es können nur solche tun, die von ihren Sünden gewaschen sind. Und in der Praxis mit Lob und Dank und Frucht der Lippen können es nur solche, die die Reinigung ihrer Sünden nicht [00:21:04] vergessen haben, sondern denen sie ihr Recht bewusst ist. Insofern, der Herr kennt uns. Und deshalb möchte ich sagen, lasst uns keinen Tag in unserem Leben vergehen. Und wenn es passiert ist, dann lasst uns heute anfangen, dem Herrn bewusst wieder dafür zu danken, an jedem Tag, was er für uns getan hat. Wenn man denkt, ja das weiß ihr Herr ja. Wenn man denkt, ach ja, warum muss ich denn immer dafür danken? Kann ich mir sparen? Dann fängt damit das Kurzsichtige schon an. Ihr Lieben, es gibt nichts Größeres. Du hast nichts Größeres. Du hast nichts Herrlicheres, als dieses Wissen, deine Sünden sind für ewig vergeben. Und sollte einem das jemals gleichgültig werden? Wenn man daran denkt, was der Herr Jesus dafür für einen Preis bezahlt hat, das kann einem nicht gleichgültig werden. Wenn man denkt, was für eine Liebe der Herr zu uns gehabt hat und hat, dass er [00:22:01] solch einen Preis bereit war zu bezahlen. Glückselig, die ihre Kleider waschen, damit sie ein Recht haben am Baum des Lebens und durch die Tore in die Stadt eingehen. Nun, wir haben diese beiden Begriffe, den Baum des Lebens, den haben wir in Kapitel 22, Vers 2. In der Mitte ihrer Straße und des Stromes diesseits und jenseits war der Baum des Lebens, der zwölf Früchte trägt und jeden Monat seine Frucht gibt. Und die Blätter des Baumes sind zur Heilung der Nationen. Hier haben wir den Baum des Lebens im tausendjährigen Reich, weil er auch jeden Monat seine Früchte gibt, jeden Monat eine Frucht, zwölf Monate. Das ist ganz klar ein Bezug auf eine solche Sache, ein Bezug auf die Zeit, die aber nur bis zum Ende des [00:23:01] tausendjährigen Reiches gilt. Bis zum Ende des tausendjährigen Reiches wird es noch Tage und Monate und Jahre geben. Aber wenn diese Erde, auf der das stattfinden wird, vor Vergangenen sein wird, im Brande aufgelöst sein wird und ein neuer Himmel und eine neue Erde sein werden, dann wird es dort keine Tage und Monate und Jahre mehr geben, weil dann wirklich der ewige Zustand ohne Zeit, ohne Ende angebrochen sein wird. Deshalb geht hier der Baum des Lebens, der bezieht sich auf das tausendjährige Reich. Aber was ist denn der Baum des Lebens? Nun, der steht natürlich auch nicht zum ersten Mal hier, sondern den finden wir schon in der Schöpfungsgeschichte im Garten Eden. Da hatten wir einerseits den Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen und andererseits den Baum des Lebens. Und Gott hat seinem Geschöpfen verboten, von [00:24:02] dem Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen zu essen. Und als sie es doch getan hatten und damit die Sünde in die Welt gekommen war, da wurden sie aus dem Paradies, aus dem Garten Eden richtiger gesagt, hinausgetrieben, um ihnen den Zugang zum Baum des Lebens zu verwehren.

Der sündige Mensch kann nicht Zugang haben zum Baum des Lebens, das sagt Gott.

Aber der erlöste Mensch, wie hier, der hat wieder Zugang. Hier ist natürlich nicht ein realer Baum gemeint, wie im ersten Mose 3, sondern hier ist das ein symbolischer Ausdruck. Und dieser Baum des Lebens, das ist niemand anders als der Herr Jesus selber. Er ist der wahre Baum des Lebens, von dem wir uns nähren können in alle Ewigkeit. Der wird nicht nur im tausendjährigen Reich die Nahrung der [00:25:01] Seinen und die Heilung der Nationen sein. In der Ewigkeit gibt es weder Nationen und da gibt es auch keine Krankheit mehr zur Heilung, die geheilt werden müssen. Da wird alles vollkommen sein. Das heißt, wenn wir in der Ewigkeit sein werden, dann werden wir in unserem Herrn Jesus diesen Baum des Lebens in Vollkommenheit vor uns haben und uns an ihm sättigen dürfen in alle Ewigkeit. Das ist hier die eine Seite. Die andere Seite, dass wir ein Recht haben daran. Gott sagt in Johannes 1, dass diejenigen, die an den Herrn Jesus glauben, ein Recht haben, sich Kinder Gottes zu nennen. Eigenartig könnte man sagen. Es ist doch alles Gnade. Wir haben doch

nichts verdient. Nein, haben wir auch nicht. Es ist alles Gnade. Aber Gott sagt, wenn du an meine Gnade in dem Herrn Jesus glaubst, dann gebe ich dir, der ewige Gott, ich gebe dir das Recht, nicht eine Gnade Kind Gottes [00:26:06] zu sein, sondern du erwirbst damit das Recht, dass etwas Gewaltiges ist. Und hier genauso. Glückselig, die ihre Kleider waschen, damit sie aus Gnaden. Ja, es ist Gnade. Und trotzdem sagt er, wer meinen Sohn im Glauben annimmt, der wird auf so begnadigt, so gesegnet, dass er ein Recht hat an dem Baum des Lebens und der darf auch durch die Tore in die Stadt eingehen. Nun, die Stadt, die haben wir in Kapitel 21 und 22 schon gesehen. Kapitel 21 wird sie uns im ewigen Zustand vorgestellt. Da wird gesagt, ein neuer Himmel und eine neue Erde. Denn der erste Himmel und die erste Erde waren vergangen und das Meer ist nicht mehr. Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, aus dem Himmel herniederkommend von Gott, bereitet wie eine für ihren Mann geschmückte Braut. [00:27:03] Diese Stadt, die aus dem Himmel herniederkommt, das neue Jerusalem, das ist nichts anderes als die Versammlung des lebendigen Gottes. Die Hütte Gottes bei den Menschen. Das Zelt Gottes bei den Menschen. Manche haben gesagt, sagen das bis heute, das hätte was mit Israel zu tun. Nicht das Geringste. Wenn wir zurückschauen in Kapitel 2, Kapitel 3 besser, Entschuldigung.

Kapitel 3, da sagte Herr Jesus zu den Überwindern in der Versammlung in Philadelphia unter anderem, und ich werde auf ihn schreiben in Vers 12 am Ende, Offenbarung 3, Vers 12. Ich werde auf ihn schreiben, den Namen meines Gottes und den Namen der Stadt meines Gottes, des neuen Jerusalem, das aus dem [00:28:05] Himmel herniederkommt von meinem Gott und meinen Namen.

Nun, wenn diese neue Stadt, dieses neue Jerusalem schon in dem Sendschreiben an Philadelphia erwähnt wird und diese Versammlung sozusagen das Vorbild aller treuen Christen in der Endzeit, die sozusagen die Gedanken Gottes über seine Versammlung bis zum Ende festhalten, wenn er denen verheißt, ich werde auf dich den Namen des neuen Jerusalem, der Stadt meines Gottes schreiben, was soll das denn mit Israel zu tun haben? Was hat die Versammlung mit Israel zu tun? Was ist das für eine Auszeichnung, wenn auf diese Gläubigen, die zum Leib Christi gehören, wird zwar hier nicht so dargestellt, aber sie sind es, wenn auf sie der Name des irdischen Volkes Israel geschrieben würde. Natürlich spielt Israel in der Zukunft eine Rolle, aber das lesen wir in Kapitel 12 und das [00:29:02] lesen wir in den alttestamentlichen Prophezeiungen, aber nicht in Verbindung mit der Versammlung. Insofern ist das eine völlig irreführende Gedanke, der aber immer wieder auftaucht, das neue Jerusalem, Jerusalem, Israel nicht, aber das hat gar nichts damit zu tun. Dass das himmlische Jerusalem, das irdische, das wird Israel sein, aber das himmlische, genau wie die himmlische Braut des Herrn Jesus nicht die gleiche ist, wie die irdische Braut Jehovas, das Weib Jehovas, das ist Israel nicht. Steht im alten Testament. Man darf das nicht durcheinander werfen. Ich sage das nur, weil eben doch manche viel so lesen und dies und das finden und dann sagen, ja, da steht aber die Brüder, der schreibt, dass das Israel ist, hat nichts damit. Das ist ein völlig falscher Gedanke. Der hat mit der Versammlung gar nichts zu tun. Hier ist das neue Jerusalem die Wohnung Gottes bei den Menschen. Israel wird niemals die Wohnung Gottes bei den Menschen genannt. [00:30:02] Solange wie Israel, und das wird eine Rolle spielen wieder, das ist überhaupt keine Frage, solange Israel als Volk existiert, gibt es auch andere Völker, Nationen. Haben wir eben gelesen, die Blätter werden sein zur Heilung der Nationen. Aber im ewigen Zustand, da wird es weder Israel geben als Volk, da wird es auch keine Nationen als solche mehr geben, sondern nur noch zwei Gruppen von drei Gruppen von Menschen. Zwei davon sind erlöst und eine davon ist ewig verloren. Die letzte Gruppe, das sind die ewig Verlorenen, die ewig im Feuersee sind. Sie bleiben ewig Menschen und werden dort ewig die Strafe ihres bewussten Unglaubens tragen. Und das andere, die anderen beiden Gruppen, das ist einmal die Hütte Gottes und zweitens die [00:31:01] Menschen. Die Hütte Gottes, das sind alle Gläubigen, die zur Versammlung gehören und die Menschen sind alle

Gläubigen aller Zeiten außerhalb der Gnadenzeit. Altes Testament, Drangsatzzeit, tausendjähriges Reich, jede Zeit. Alle Erlösten werden auf dieser neuen Erde sein und Gott wird bei ihnen wohnen und die Versammlung wird sozusagen die Wohnstätte Gottes, die Hütte Gottes bei den Erlösten Menschen sein. Da ist für Israel überhaupt kein Platz mehr. Da spielt Israel gar keine Rolle mehr im ewigen Zustand. Die Erlösten natürlich, wenn sie jetzt glauben an den Herrn Jesus, dann gehören sie zur Versammlung. Wenn sie in der Vergangenheit geglaubt haben oder in der Zukunft glauben werden, gehören sie zu den Menschen, die auf der neuen Erde leben. Das heißt, durch die Tore in die Stadt eingehen, heißt ein Glied der Versammlung Gottes zu sein und die Vorrechte zu genießen und das ist ein Appell in unserer Zeit. Abraham gehört nicht in die Stadt. Ja, steht aber doch in [00:32:05] Hebräer 11, dass er die Stadt erwartete, welche Grundlagen hatte. Ihr Lieben, ohne da jetzt weit darauf einzugehen, weil mir das uns sehr abführen würde, dass Jerusalem, was in Galater 4 erwähnt wird, da steht das himmlische Jerusalem.

Hier steht das neue Jerusalem, das aus dem Himmel her niederkommt. Die himmlische Stadt in Hebräer 11 und 12, das Jerusalem droben, das ist nicht identisch mit dem neuen Jerusalem, das aus dem Himmel herabkommt. Dieses Jerusalem, oder die himmlische Stadt, die Abraham erwartete, die sowohl im Galater wie auch im Hebräerbrief steht, ist nicht die Versammlung, sondern das ist ein Ausdruck für das Teil, das alle Gläubigen aller Zeiten auch gemeinsam haben. Wer gibt es denn das? Denkt mal an die 24 Ältesten. [00:33:02] Um den Thron herum stehen die 24 Ältesten.

Da sind die alttestamentlichen und neutestamentlichen Gläubigen zusammen. Warum?

Da wird ja gar kein Unterschied gemacht zwischen den alttestamentlichen und der Versammlung. Weil es Aspekte gibt, die allen Gläubigen aller Zeiten gemeinsam sind. Und das ist, dass sie Sündenvergebung haben. Wenn jemand keine Sündenvergebung hat, dann ist er kein Gläubiger.

Das zweite ist, dass sie neues Leben empfangen haben. Leben aus Gott, das hatte Abraham, das hatte David, das haben wir. Da ist im Prinzip kein Unterschied. Der Unterschied ist das Verhältnis zu Gott.

Abraham kannte Gott nicht als Vater.

Abraham besaß nicht den Heiligen Geist. Abraham gehörte, war nicht ein Glied des Leibes Christi. Und das ist der Punkt, um den es hier geht. Es gibt Segnungen, die alle [00:34:02] Gläubigen aller Zeiten zusammen haben. Aber wir dürfen dabei nicht stehen bleiben und sagen, dann sind also doch alle Gläubigen von Adam und bis zum Ende zur Gemeinde, wie das auch von vielen gelehrt wird. Es gibt Segnungen, die wir heute besitzen, die nie ein Gläubiger vorher gehabt hat und auch nicht wieder haben wird. Da könnte man natürlich fragen, ist auch sicher schon passiert. Warum eigentlich?

Warum haben wir heute in der jetzigen Zeit Vorrechte?

Ich sage mal, Stichwort die Versammlung. Alles was damit zusammenhängt, die kein Gläubiger anderer Zeiten hat, obwohl sie auch große Segnungen haben.

Die Antwort ist kurz und ernst.

Die Antwort lautet, dass der Herr denen und nur denen, die an ihn glauben in der Zeit, wo er in dieser

Welt verworfen und verachtet ist, die seinen Platz teilen, den er hier auf der Erde gehabt hat. [00:35:05]
Das hat Abraham nicht getan. Das hat David nicht getan. Aber das ist unsere Aufgabe.

Er sagt, die, die diesen Platz der Verachtung mit mir teilen auf der Erde, die alleine werden auch den Platz der Verherrlichung mit mir teilen, den ich im Himmel habe. Das ist der Grund, weshalb die Versammlung, das ist mein Gedanke, möchte ich dabei sagen, weshalb die Versammlung Gottes einen so verherrlichten Platz haben wird. Das ist nicht unser Verdienst, es ist die Gnade und doch trägt es dazu bei, wie wir das genießen werden, wenn wir den Geschmack des Christus auch jetzt auf uns nehmen. Die Stadt ist also die Versammlung und dazu haben wir alle Zugang, die an ihn glauben und die werden hier glücklich genannt.

Aber das ist nur [00:36:02] die eine Seite. Die andere ist, dass der Herr auch in seiner letzten Botschaft, in der viel von Gnade und Liebe die Rede ist, auch den ganzen Ernst, wir haben es ja schon einmal gehört, wer unrein ist, verunreinige sich noch und so weiter, den ganzen Ernst der Entscheidung, Notwendigkeit in der jetzigen Zeit für alle Ewigkeit vorstellt. Draußen sind die Hunde und die Zauberer und die Hurer und die Mörder und die Götzendiener und jeder, der die Lüge liebt und tut.

Draußen eben haben wir gesehen, was für die es die drinnen sind, in der Gemeinschaft mit dem Herrn Jesus, ewig bei ihm Baum des Lebens, Tore durch die Tore in die Stadt eingehen und jetzt wird gesagt, dass das andere [00:37:02] ebenso eine Realität ist.

Ich habe schon manche Leute kennengelernt, die sagen, ja an Gott glaube ich, aber an Teufel glaube ich nicht. Du brauchst auch nicht an den Teufel zu glauben. Wenn du nicht an den Teufel glaubst, brauchst du auch nicht an Gott zu glauben, kann man fast sagen. Wenn ihr wisst, was ich meine damit. Man braucht nicht an den Teufel zu glauben, man muss bloß wissen, dass er existiert. Aber der Teufel ist gar nicht das Wesentliche. Manchmal stellen sich die Leute vor, als ob der Teufel derjenige ist, der sozusagen die Menschen in die Hölle wirft. Das tut er gar nicht. Der zittert davor, dass er selber hineingeworfen wird. Gott ist derjenige, der die Menschen ins ewige Verderben bringt, die ihn den Herrn Jesus nicht im Herzen, im Glauben angenommen haben. Und das ist genauso eine Realität wie die Realität Gottes und die Existenz Gottes und der ewigen Seligkeit derer, die an den Herrn Jesus glauben. Man kann nicht an den Herrn Jesus glauben und die [00:38:01] ewige Verdammnis leuchten. Das wäre etwas, was wir zum Schluss sehen, wo von Worten Gottes etwas weggenommen wird. Es ist eine ganz ernste Darstellung, was uns hier gegeben wird. Draußen sind die Hunde.

Nach dem Gesetz waren das unreine Tiere, aber im Alten Testament sind das außerdem zügellose, gefräßige und unbändige Tiere, von denen der Jesus im Psalm 22 sagt, Hunde haben mich umgeben.

Das war für ihn prophetisch ein Ausdruck von diesen unmenschlichen, bestienartigen Menschen, die ihn verurteilt haben. Hunde haben mich umgeben. Das kann man sich vorstellen, dass die in der Hölle sein werden, draußen, in der äußersten Finsternis, sagt er an anderer Stelle. Und die Zauberer, die sich mit Magie und Okkultismus beschäftigen, heute mehr als je, damals war das aber in den heidnischen Ländern und ist es heute noch gang und gäbe. Bloß das kommt hier bei uns, [00:39:02] wo man sich mehr und mehr vom Christentum verabschiedet, auch mehr und mehr herein. Und die Hurer.

Wenn heute in der Welt Hurer als das Ideal angepriesen werden, als das die normale Lebensform, die Hurerei wird heute in der Welt als die normale Lebensform von Menschen zusammen angepriesen.

Unverheiratet, zusammen leben, solange wie es einem passt und sich dann den Nächsten suchen. Das ist heute für viele in der Welt das Ideal. Gottes Wort ändert sich da gar nicht. Gottes Wort sagt Hurer. Draußen.

Mörder. Ja, das kann jeder verstehen.

Ach, ein Glück, sagt einer vielleicht, da gehöre ich ja nicht zu. Aber dann ist noch nicht Schluss. Und jeder, der die Lüge liebt und tut.

Die Aufzählung hier ist wie so oft [00:40:03] Erstukurenter 5, wenn es sich ja um den Ausschluss handelt, keine vollständige Aufzählung. Das werden nur Beispiele angeführt. Hier genauso.

Ich denke nicht, dass nur die, die hier in den ersten Worten stehen, dass diejenigen, die verloren sind.

Nein, auch jeder, der die Lüge liebt. Und dann wird man ganz klein. Da muss man sagen, ja, dann bin ich auch ein Sünder. Dann würde ich auch von Natur aus draußen sein.

Wenn du nicht an den Herrn Jesus glaubst. Und insofern ist das hier nochmal ganz ernst und deutlich vorgestellt, dass es nicht nur eine Glückseligkeit gibt, sondern dass es auch ein ewiges Verderben gibt. Und dass hier nochmal ich den Appell anschließen darf. Und wenn es noch ein noch so kleines Kind ist. Warte nicht damit, dich zu dem Herrn Jesus zu bekehren. Komm zu ihm. Er steht [00:41:01] noch mit offenen Armen da und sagt auch zu dir, kommt her zu mir, alle ihr Mühseligen. Auch wenn ihr noch so jung seid und beladenen. Ich werde euch und will euch Ruhe geben.

Das kann außer dem Herrn Jesus keiner uns sagen. Jetzt spricht der Herr Jesus erneut.

Er hat auch vorher gesprochen. Aber hier nennt er seinen Namen. Ich Jesus habe meinen Engel gesandt, euch diese Dinge zu bezeugen in den Versammlungen. Auch das ist wieder nicht umsonst in Kapitel 1 Vers 1 etwas, was ausdrücklich von Gott gesagt wird.

Offenbarung Jesu Christi.

Offenbarung Jesu Christi.

[00:42:21] Offenbarung Jesu Christi.

Offenbarung Jesu Christi.

[00:43:21] Offenbarung Jesu Christi.

Offenbarung Jesu Christi.

[00:44:21] Offenbarung Jesu Christi.

Offenbarung Jesu Christi.

[00:45:21] Offenbarung Jesu Christi.

Offenbarung Jesu Christi.

[00:46:22] Gott sendet auch. Durch seinen Engel hat er seinen Knecht Johannes gezeugt, der bezeugt hat, das Wort Gottes und das Zeugnis Christi, alles was er sagt. Wir sehen, dass wirklich es wie so ein Rahmen ist, dass der Herr Jesus Wert darauf legt, dass das, so wie er angefangen hat, das Wort auch beschließt, weil es wirklich die letzte Botschaft, die wir durch den Heiligen Geist inspiriert in Händen haben ist.

Es sind die letzten Worte, die Gott je durch seine heiligen Männer hat schreiben lassen. Und deswegen wird hier nochmal auf die Gottheit des Herrn Jesus hingewiesen, [00:47:01] dass Gott in Kapitel 1 Vers 1 sagt, ich habe meinen Engel gesandt. Und hier sagt der Herr Jesus, ich habe ihn gesandt. War das ein Widerspruch? Wurde er von Zweien gesandt? Nein. Es ist ein und dieselbe Person, oder besser gesagt, es ist ein und derselbe Gott, der der Sendende ist, hier in der Person des Herrn Jesus. Und dann heißt es hier, in den Versammlungen.

Wir haben am Anfang gestern schon ein bisschen davon gesehen, dass die Offenbarung ein Buch ist, das wenig betrachtet wird. Ich kenne also Fälle, ich habe selber das erlebt, dass man die ersten 4, 5 Kapitel betrachtet hat und dann einen großen Sprung gemacht hat und dann in Kapitel 19 weitergemacht hat und die letzten 3, 4 Kapitel noch betrachtet hat, weil man einfach unter den Brüdern, die das vorgeschlagen hatten, nicht den Mut hatte, diese sehr schwierigen Kapitel 6 bis 18, teilweise sind sie etwas leichter, teilweise [00:48:01] auch sehr schwierig zu betrachten. Aber wir sehen doch, ihr Lieben, dass der Herr sagt, es soll in den Versammlungen, er denkt natürlich in erster Linie an die 7, von denen am Anfang die Rede ist. Aber hier steht jetzt nicht mehr nur die 7. Kapitel 1 steht, sende es an die 7 Versammlungen. Aber hier steht, in den Versammlungen. Und damit sind wir heute noch genauso gemeint wie damals die Versammlungen, dass wir uns mit diesen Worten beschäftigen. Und das ist auch ein Teil unseres Lehrdienstes sein, muss diese Dinge, wenn wir sie auch vielleicht nicht alle hundertprozentig verstehen, ich glaube nicht, dass ein Bruder es sagen würde, zu sagen, für mich ist die ganze Offenbarung von A bis Z ein völlig hundertprozentig klar.

Ich würde es nicht sagen. Und doch ist es etwas, worin wir Gottes Wort sehen. Und wo sich die Beschäftigung, die sicherlich länger dauern mag und intensiver sein muss, als bei manchen anderen Büchern, obwohl [00:49:01] wir nie intensiv genug das Wort Gottes studieren können, doch immer ein lohnendes Arbeiten, ein lohnendes Forschen ist. Wir sehen das schon bei diesen wenigen Versen, in denen ja vieles, vieles, was im Buch der Offenbarung erwähnt wurde, wieder aufgegriffen wird und sozusagen als unser Besitz beschrieben wird. Und wir haben uns daran erinnert, dass Petrus geschrieben hat in seinem zweiten Brief, dass wir das prophetische Wort, er meint damit das alttestamentliche, aber wir wissen, dass es auch nicht ein prophetisches Wort ist, bestätigt haben, befestigt haben. Und dass wir da gut tun, darauf zu achten, als auf eine Lampe, die an einem dunklen Ort leuchtet. Das ist die Funktion des prophetischen Wortes. Dass wir nicht, wie die Menschen um uns herum, in Angst und Zittern vor der Zukunft leben. Wir wissen, was geschieht. Und woher wissen wir es? Nur durch die Prophetie. Deshalb ist das ein wichtiges Buch.

[00:50:01] Auch die Offenbarung. Und er sagt, ich möchte, dass das in den Versammlungen bezeugt wird. Nicht nur in den sieben, sondern auch darüber hinaus. Jetzt stellt er sich wieder in einer neuen

Weise vor. Ich bin die Wurzel und das Geschlecht Davids, der glänzende Morgenstern.

Eine Wurzel ist in der Erde von einem Baum. Daraus wächst der Baum hervor. Und das Geschlecht ist normalerweise die Nachkommenschaft von einer Person. Hier werden also zwei Bilder, einmal das Bild eines Gewächses, eines Baumes oder einer Pflanze. Und einerseits das Bild eines Familienvaters, aus dem Nachkommen hervorgekommen sind. Und der Jesus sagt, ich spreche hier von David. Und ich bin sowohl die Wurzel als auch das Geschlecht Davids. Ich bin der Ursprung Davids. Versteht jeder.

Aber ich bin auch der Nachkomme Davids. [00:51:01] Der Sohn Davids, der einmal auf dem Thron sitzen wird. Und das kann ein Mensch nicht. Das haben noch nicht mal die Pharisäer verstanden, obwohl das schon im Alten Testament steht. Wir schlagen mal eben Matthäus 24 auf. 22 Matthäus 22 Vers 41 Als aber die Pharisäer versammelt waren, fragte sie Jesus und sprach, was denkt ihr von dem Christus? Wessen Sohn ist er? Sie sagen zu ihm Davids.

Er spricht zu ihnen, wie nennt David ihn denn im Geist Herr? Indem er sagt der Herr sprach zu meinem Herrn, setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde hinlege unter deine Füße. Wenn David nun ihn Herr nennt, wie ist er sein Sohn? Und [00:52:01] niemand konnte ihm ein Wort antworten, noch wachte jemand von dem Tage an ihn ferner zu befragen. Das war sozusagen, man könnte sagen, eine Fangfrage des Herrn an diese Schriftgelehrten, die eigentlich es aus dem Alten Testament wissen mussten. Weil im Alten Testament an manchen Stellen in den Propheten steht, dass ein Sohn aus dem Hause Davids einmal der Messias sein würde. Und auf dem Throne Davids sitzen würde. Hesekeil schreibt sogar, dass Davids sitzen würde. Sogar die Person. Und daraus ist klar, dass es nicht um ihn selber geht, sondern um einen Nachkommen. Aber das Wort Gottes spricht genau so davon, dass der Messias der Sohn Gottes ist. Psalm 2 nicht? Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt. Und er sagt zu diesem Sohn, fordere von mir und ich will dir zum Erbeil geben die Nation. Das heißt, er wird der Herrscher sein. Und der Herr Jesus stellt den Pharisäern die Frage, die [00:53:01] eigentlich genau das hier anspricht. Dass der Herr Jesus sowohl der Nachkomme Davids, sein Sohn sein würde, aber dass er auch sein Herr, das heißt über ihm stehen, das heißt vor ihm sein wird, hier wird gesagt, Wurzel. Der Herr ist derjenige, der alles gelenkt hat, dass Davids auf den Thron kam und dass einmal in der Fülle der Zeiten wieder ein Nachkomme Davids auf dem Thron sitzen wird und das wird er selber sein. Insofern ist er die Wurzel und das Geschlecht Davids. Die Frage ist nur, wieso steht das hier eigentlich? Was haben wir damit zu tun? Wir dürfen nie vergessen, ihr Lieben, es gibt manche Christen, die sagen, wir haben mit dem Alten Testament gar nichts zu tun. Für uns ist das Neue Testament maßgeblich, das Alte Testament, das ist Geschichte. Das ist Israel, da sind vielleicht ein paar Psalmen, aber das Alte Testament ist nicht unser Thema. Solche Stelle wie diese widerlegt das ganz klar. Denn der Herr sagt in einem Atemzug, ich bin die Wurzel und das Geschlecht Davids und das heißt, ich bin der [00:54:01] Ursprung und der Erfüller aller alttestamentlichen Verheißungen an Israel.

Für das tausendjährige Reich. Aber ich bin zugleich auch der Morgenstern. Das sagt der Herr in einem einzigen Satz. Und wenn wir denken an 2. Timotheus 2, da sagt der Herr Paulus zu Timotheus, halte im Gedächtnis Jesus Christus.

Auferweckt aus den Toten. Aus dem Samen Davids.

Da würde einer sagen, das braucht ja gar nicht dazu stehen. Doch. Doch. Das Alte Testament ist nicht beiseite gesetzt. Der Herr Jesus ist derjenige, der alles aus dem Alten Testament erfüllt und er

wird es erfüllen. Er wird es aber nicht in erster Linie für uns tun. Wir werden mit ihm sein. Aber es wird sein, dass die, was in Römer 11 steht, dass die Gnadengaben Gottes unberäubar sind. Das ist ein Punkt. Und wenn wir das Alte Testament nicht hätten, das wäre ein großer Verlust für uns. Und deshalb steht [00:55:01] hier, ich bin die Wurzel und das Geschlecht Davids. Der Ursprung und der Erfüller aller Verheißungen des Alten Testaments, deren Zentrum sozusagen der König Israels nach Gottes Gedanken war. Aber ich bin auch der glänzende Morgenstern. Und das ist ganz speziell unsere christliche Hoffnung, dass wir den Herrn Jesus als den glänzenden Morgenstern vor uns sehen und erwarten dürfen in dieser Nacht der Sünde. Auch das ist eine Verheißung, die der Herr Jesus in einem der Sendschreiben an Thyatira gegeben hat. Wir finden also hier manche der Verheißungen in den Sendschreiben wieder erwähnt. Wir haben schon eine gesehen aus Ephesus. Von dem Baum des Lebens. Wir haben dann in Thyatira an die Überwinder 2 Fless 28, danke. Und ich werde ihm den [00:56:01] Morgenstern geben. Auch da steht bis ich komme.

Vorher.

Eine der wenigen Versammlungen oder die erste eigentlich, in der das Kommen des Herrn angedeutet wird. Wie es dann in den nächsten ja auch immer der Fall ist. Was uns zeigt, dass diese Versammlungen bis zum Ende existieren werden als solche. Wenn auch nicht in der vollen Form. Aber da wird zum ersten Mal in der Offenbarung der Ausdruck Morgenstern gebraucht. Petrus hat ihn schon gebraucht. Wir haben das gestern schon gesehen, dass der Morgenstern aufgeht in unseren Herzen. Das ist ein bisschen was anderes. Der Morgenstern am Himmel, der geht auf kurz vor dem Ende der Nacht. Und bevor der Tag andrückt, bevor die Sonne und ich sage die Sonne der Gerechtigkeit aufgeht mit Heilung in ihren Flügeln. Vorher wird der Herr Jesus kommen. Und dann ist er für uns in der Mitte der Nacht, am Ende der Nacht der Morgenstern.

Nachdem wir Ausschau halten dürfen. [00:57:01] Von dem er sagt zu Thyatira ich werde dir den Morgenstern geben. Und wovon Petrus sagt bevor ihr den am Himmel seht, bevor er kommt und ihm entgegen gerückt wird, soll er aber in euren Herzen aufgehen. Das heißt dass die Erwartung des Kommens des Herrn eine lebendige Wirklichkeit in uns ist. Und nicht nur ein Kopfwissen sondern in unseren Herzen verankert ist.

Das heißt so dürfen wir auf den Herrn warten. Wir singen es ja auch mit Recht, komm du heller Morgenstern, bleibe nicht mehr lange. Und dann kann es nicht anders sein. Und jetzt spricht auf einmal wieder der Prophet. Es ist nicht der Herr der hier spricht, denke ich. Sondern jetzt ist sozusagen der Prophet der jetzt einen geistlichen, vom Heiligen Geist und vom Herrn eingegebenen aber doch einen Kommentar gibt, der lautet und der Geist und die Braut sagen komm.

Da steht jetzt nicht die Braut sagt komm, sondern der Geist und die Braut [00:58:01] sagen komm. Wir haben eben daran uns erinnert, dass der Herr möchte, dass der Morgenstern in unseren Herzen aufgeht. Und wie das geschieht das ist etwas, das tut der Heilige Geist bei uns nicht. Der uns immer wieder durch mancherlei Dinge daran erinnern will, vergiss nicht der Herr kommt bald. Und deshalb steht der Geist hier an erster Stelle, weil die Braut in Gefahr steht einzuschlafen so wie die zehn Jungfrauen nicht. Die Weisen sind genauso eingeschlafen wie die Törichten. Und als der Ruf der Bräutigam siehe der Bräutigam steht nicht siehe der Bräutigam kommt, sondern siehe der Bräutigam nicht. Er war schon da.

Da mussten sie alle aufgeweckt werden. Und insofern ist es auch heute wir würden vielleicht einschlafen aber der Geist der in uns wirkt, der uns zur Anbetung führt nicht. Es ist der Geist, der in

uns ruft, aber Vater. Und so ist es auch der Geist und die [00:59:01] Versammlung, der die Versammlung sozusagen belebt und sagt nun denkt wieder dran der Herr kommt bald.

Der Geist und die Braut sagen komm.

Das ist die Hoffnung der Versammlung. Nicht die Gerichte, nicht die Drangsalszeit, sondern das Kommen des Herrn zur Entrückung der Gläubigen. So wie wir sie in 1. Korinther 15, in 1.

Thessalonicher 4 finden, wo ganz klar steht, dass der Herr uns vor dem kommenden Zorn errettet, in Kapitel 1. Der Geist, der bewirkt das in uns. Dass wir, dass die Versammlung, die Braut sagt komm. Und dann steht da um wer es hört, sage komm. Ja das ist doch die Braut, nicht? Warum wird jetzt hier nochmal das Persönliche gesagt? Wer es hört, sage komm. Es können ja nur solche sagen, die zur Braut gehören. Andere sind überhaupt gar nicht.

Das meint, denke ich, dass hier in der Braut es Gläubige [01:00:01] geben kann, die sagen ne, nein.

Das kann ich nicht.

Da bin ich noch nicht zu bereit. Ich bin nicht bereit den Herrn zu empfangen. Warum denn nicht?

Wer es hört, spreche komm.

Was muss denn passieren bei dir, dass du bereit bist, den Herrn Jesus zu erwarten? Gar nichts. Und deshalb wird hier, denke ich, eine Ermunterung an verzachte Seelen gesprochen.

Die so schlecht von sich denken, obwohl sie wissen, der Herr Jesus ist mein Eigentum, dass sie so eine Verzachtheit haben und so schlecht von sich denken, dass sie sagen, ich bin ganz unwürdig.

Aber du bist nicht würdig, weil du selber so herrlich bist, sondern nur würdig durch das Blut des Lammes. Und deshalb wird jeder Einzelne, ob jung, ob alt, ob stark, ob schwach, ob Bruder, ob Schwester, jeder Einzelne, der es hört, spreche komm. [01:01:01] Steht nicht komme bald. Wir singen das zwar nicht, der Jesus sagt, ich komme bald. Und das sollten wir ihm auch überlassen. Und die Antwort bei uns sollte sein, komm, aber nicht komme bald. Wann er kommt, das dürfen und sollen wir ihm überlassen. Und deshalb steht hier, ich komme bald. Der Geist und die Braut sagen, komm. Und wer es hört, spreche komm. Und diese Erwartung, jetzt wird nochmal das Evangelium vorgestellt.

Es ist, als ob der Herr es nicht lassen kann. Nein, er kann es nicht lassen. Er kann es nicht unterlassen, seine ausgebreiteten Arme immer wieder den Menschen vorzustellen. Wer es hört, wer da dürstet, der komme. Das hat jetzt gar nichts mit dem Kommen des Herrn zu tun. Sondern nur das, dass diejenigen, die den Herrn wirklich erwarten, dadurch ein neues Motiv haben. Ich hätte das nicht schon mal gedacht.

[01:02:01] Dass man betet, Herr komm. Und dass man dann an seine Angehörigen, an Bekannte denkt, die noch nicht errettet sind. Und denkt, wenn der Herr heute käme, dann werden die ewig verloren. Und deshalb steht nochmal der Appell. Und wen da dürstet, der komme. Wer da will, nehme das Wasser des Lebens umsonst.

Das ist wieder das Evangelium. Ist das nicht etwas wunderbares? Dass der Herr nicht aufhören kann

und will, dass den Menschen seine Gnade bis zum Ende vorzustellen. Nie mit seiner Gnade aufhören. Bis, bis die Schöpfung ihr Ende findet. Dann sind die Rollen unumstößlich festgelegt. Aber jetzt ist noch Gnadenzeit. Wie groß, wie herrlich.

Jetzt sagt er wieder, ich bezeuge jedem, das kann nur der Herr Jesus sagen. Das konnte nicht ein Johannes sagen. Natürlich, Johannes war das Sprachrohr. Aber der Ursprung, das ist, ich bezeuge [01:03:01] jedem, der die Worte der Weissagung dieses Buches hört. Wenn jemand zu diesen Dingen hinzufügt, so wird Gott ihm die Plagen hinzufügen, die in diesem Buch geschrieben sind. Und wenn jemand von den Worten des Buches dieser Weissagung wegnimmt, so wird Gott sein Teil wegnehmen von dem Baum des Lebens und aus der heiligen Stadt, wovon in diesem Buch geschrieben ist. Wir haben uns schon mehrfach daran erinnert, dass diese Stelle die letzte ist und dass wir in 5. Mose 4, das möchte ich doch noch kurz erwähnen, in 5. Mose 4 wir im ersten Teil der Bibel, denn die 5 Bücher Mose bilden ja ein Ganzes, da heißt es in Vers 2, als Gott seinem Volk das ganze Gesetz gegeben hatte und sie am Ende der Wüstenwanderung angekommen waren, ihr sollt nichts hinzutun zu dem Wort, das ich euch gebiete und sollt nichts davon [01:04:01] wegnehmen, damit ihr die Gebote des Herrn eures Gottes solltet, die ich euch gebiete. Da steht also mit anderen Worten die gleiche Aufforderung, nichts hinzuzufügen zu dem, was Gott als sein Wort seinem Volk Israel gegeben hat und hier am Ende, da finden wir, dass der Herr den Menschen sagt, dass sie auch nichts hinzutun und nichts davon abnehmen sollten. Und hier steht außerdem dabei, dass das Folgen haben wird, dass das, wenn jemand meint, er könnte mit dem Worte Gottes herumspielen und da was wegstreichen oder da was hinzufügen, wie es im Lauf der Jahrtausende, der 2 Jahrtausende leider vielfältig geschehen ist, es geht hier nicht um Abschreibfehler in der Bibel, aus Schwachheit, sondern darum, dass man gesagt hat, bestimmte Dinge wollen wir nicht anerkennen und wenn man heute, das ist ja schon in unserer Kindheit gesagt worden, [01:05:01] nicht das, als die moderne Theologie kam, man Seite nach Seite rausreißen konnte und zum Schluss nur noch die Deckel übrig blieben.

Heute sieht das wieder anders aus, heute lässt man das alles stehen und sagt, man muss das alles bloß anders verstehen, psychologisch verstehen.

Ihr Lieben, das ist alles wegnehmen vom Wort Gottes und das hat ernste, ernste Folgen, dass wir hier sehen, dass Gott, der uns sein Wort durch seinen Geist gegeben hat und wenn das am Anfang bei den 5 Büchern Mose im Alten Testament steht und am Ende in der Offenbarung, in der letzten gegebenen Schrift, die auch mit Recht am Ende steht, dann können wir mit Recht davon ausgehen, dass das für alles was dazwischen ist, genauso gilt. Man könnte sagen, ja wir wollen das ja nicht, aber wie schnell kann man in seinem eigenen Herzen dahin kommen zu sagen, muss man das denn so genau nehmen?

Ihr Lieben, lasst uns das beherzigen, dass wir, dass wir hier lesen, das gilt natürlich hier für Menschen, die grundsätzlich [01:06:01] das Wort Gottes gar nicht als solches anerkennen und deshalb zu dem Schluss kommen, da kann man ruhig was wegnehmen oder was hinzufügen. Und deren Teil, die grundsätzlich so handeln, deren Teil wird so sein, sie werden die Plagen empfangen, die in diesem Buch geschrieben sind und die Plagen, das sind die Ereignisse, die nach der Entrückung stattfinden.

Für die Menschen, die sich dann nicht mehr bekehren können, weil sie das Wort des Evangeliums in der jetzigen Zeit verworfen haben. Und die werden Furchtbares mitmachen und sich nicht mehr bekehren können und nicht mehr bekehren wollen, weil Gott ihnen nach 2. Thessalonicher 2 die

Wahrheit verworfen und wohlgefallen gefunden hat an der Ungerechtigkeit eine wirksame Kraft des Irrwahns sendet, dass sie der Lüge glauben. Und deswegen bekommen die all diese Drangzähle mit, wir nicht. Für uns wird nicht gesagt, dass uns diese Plagen treffen werden, aber die das Wort Gottes verachten, die wird noch [01:07:01] nicht mal von der ewigen Verdammnis gesprochen, die aber die unausweichliche Folge hiervon ist. Wenn jemand von den Worten wegnimmt, wird Gott sein Teil wegnehmen von dem Baum des Lebens und der heiligen Stadt, wovon in diesem Buch geschrieben ist und wovon wir in Vers 14 zum Schluss noch einmal ausführlich gelesen haben. Wird kein Teil am Segen des Baumes des Lebens und der Stadt der Versammlung haben. Und dann noch einmal, der diese Dinge bezeugt, spricht und das ist der Herr Jesus, wir sehen es wieder. Zum Schluss, zum letzten Mal bestätigt er Ja, ich komme bald. Nochmal, 3 Mal finden wir das hier am Ende. Das ist der Hinweis darauf, was unsere Hoffnung ist. Nicht tausende Jahre noch, nicht die Drangsatzzeit, nicht das tausendjährige Reich hier auf der Erde. Alle solche Sachen gibt es, die das glauben. Gibt Leute im Geschwist, auch Gläubige, die das annehmen. [01:08:01] Hier steht es, ich komme bald. Nochmals, möchte man sagen, 2000 Jahre sind schon vergangen. Wie kann der Herr denn sagen, ich komme bald? Ich erwähne das nochmal, weil in 2. Petrus 2 steht, dass vor Gottes Angesicht und vor dem Herrn tausend Jahre ein Tag sind. Aber damit nicht genug. Ein Tag ist auch wie tausend Jahre. Für Gott spielt die Zeit überhaupt nicht die Rolle, die sie in unserem Leben, das so kurz ist, wo tausend Jahre eine fast unermesslich lange Zeit sind, spielt.

Wenn der Herr dieses bald noch so hinausgezögert hat, dann gibt es dafür nur den einen Grund, den haben wir heute Abend mehrfach erwähnt. Und er steht auch in 2. Petrus 3.

Der Herr verzieht nicht seine Verheißung. Das heißt, er zögert sein Kommen nicht hinaus, wie es einige meinen. Lies mal 2. Petrus 3, ganz wichtiges Kapitel. Sondern er ist langmütig gegen euch, da er nicht will, dass irgendwelche verloren gehen, sondern dass [01:09:01] alle zur Buße kommen. Das ist der Grund, weshalb der Jesus noch nicht gekommen ist. Weil er noch will, dass Weizen in seine Scheune gesammelt wird, sozusagen. Weil er noch will, dass Seelen gerettet werden. Und ich wage zu sagen, vielleicht sitzt der Letzte hier.

Vielleicht sitzt der Letzte heute Abend hier, der sagt, nein, ich habe mich noch nicht bekehrt. Und es kann sein, dass der Jesus auf dich wartet. Das sagt Gottes Wort ganz klar. Er will nicht, dass irgendwelche verloren gehen. Ich weiß nicht, wer der Letzte ist. Du weißt das auch nicht, ob du der Letzte bist. Aber wenn du dich noch nicht bekehrt hast, dann könnte es sein, dass du der Letzte bist, auf den der Herr wartet. Und deshalb ist das so ernst, wenn hier steht, ich bezeuge, der diese Dinge bezeugt, spricht, ja, ich komme bald. Denn dann wird es zu spät sein.

Wenn der Herr gekommen ist, wird es zu spät sein. Und deshalb nochmal was wir in Vers 17 gelesen haben. Wen der dürstet, der komme. Wer der will, [01:10:01] nehme das Wasser des Lebens umsonst. Und dann die Antwort, die jetzt ohne zu sagen, wie man sie ausspricht, aber deutlich aus dem Munde derer kommt, die zu der Braut gehören. Amen. Das bedeutet, ja, so ist es. Oder so sei es.

Komm, Herr Jesus. Was für ein Schluss für das Wort Gottes. Amen, komm, Herr Jesus.

Aber es ist noch nicht der Schluss. Der Schluss ist, die Gnade des Herrn Jesus Christus sei mit allen Heiligen.

Das ist der Schluss des Wortes Gottes.

Die Gnade des Herrn Jesus, die wir so schon erfahren haben, die wird uns hier noch einmal vorgestellt, aber jetzt in dem Sinne, dass wir darin leben, dass wir uns daran erfreuen und ich sage auch, dass wir sie auch ausleben. In unserem Leben, dass von uns auch Worte, genau wie aus dem Mund des Herrn, Worte der Gnade [01:11:01] ausgehen, dass wir nicht an der Gottesmangel leiden, sondern dass diese Reichtum der Gnade, in der wir stehen, auch von uns nicht nur genossen, sondern auch von uns verbreitet wird, sodass dadurch auch wieder Menschen, die Gläubigen, erfreut und Fernstehende herangezogen werden. Das alte Testament endet, wie schon oft gesagt worden ist, mit einer Ankündigung des Gerichtes. Auf das ich nicht komme und das Land mit dem Banne schlage. Das neue Testament, wie könnte es anders sein, endet mit dem Hinweis auf die unergründliche Gnade Gottes, die in Christus Jesus uns offenbart wird. Lasst uns ihm dafür danken.

[01:12:33] Wird dir, Göttin, freitlich zu.

Wird dir, Göttin, freitlich zu.

Wird dir, Göttin, freitlich zu.

Wird dir, Göttin, freitlich zu.

Pracht und Schönheit, Glanz und Sinner, alles was die Welt [01:13:01] erweist.

Schlimmstes Herz und Sinne, Nimmer ist nur Pracht und Schein der Geist.

So zu hohem Tages Glück lenke auf er seinen Blick.

Glück lenke auf er seinen Blick.

Glück erleiden die Sahiner, scheint so ein Mond zu [01:14:01] Jesu wieder, der verscheuchter Schlangen mir. Wir hoffen die ganze Not, sag die Tage, was du hast. Bald ist die Erkunft beendet, bald der letzte Schritt getan, bald dein Tageswerk verendet, die Märkte wird [01:15:01] riemen.

Zu der Grenze Augen sterben, Jesu Glauben ist nicht fern, Jesu Glauben ist nicht fern. Amen Amen